

Den Weg zur „Jubiläumsausstellung II“ des Kunstvereins Mittelrhein KM 570 muss man sich ein wenig erobern: Nahe bei Montabaur, noch näher beim Stadtteil Horresen und mitten im Wald liegt das „Kunst-, Kultur- und Naturerlebniszentrum im Westerwald“ mit dem Namen b-05. Kunstfreunde wissen Bescheid: Nach der Wiederbelebung des ehemaligen Nato-Munitionslagers als Kunstort 2005 waren dort namhafte Künstler von Werner Herzog bis Ai Weiwei präsent – nach dem Rückzug des Hauptsponsors war das mit großem privatem Engagement geförderte Kunst-Konversionsprojekt wieder in den Dornröschenschlaf versunken, aus dem es 2017 erweckt wurde. Und: Das Wiederentdecken lohnt sich.

Von den ersten „Durchfahrt verboten“-Schildern an der Waldeinfahrt sollte man sich nicht abschrecken lassen, sondern eher den Hinweisen vertrauen, die den b-05-Besuchern freie Fahrt zusichern: Es sind noch knapp zwei Kilometer durchs üppige Grün, unterwegs auf einem Weg, der von der Breite her auch als Landstraße durchgehen würde. Nähert man sich den Ausstellungsbunkern schließlich auf den letzten Metern zu Fuß, scheint es, als hätte sich eine grüne Urkraft ein „Tal der Könige“ zurückerobert: Die kleinen und großen Bunker sind von jungen Bäumen überwuchert, mehr denn je wirken die Betoneingänge wie prächtige Portale alter Königsgräber. Und ein bisschen weihvolle Atmosphäre hat das durchaus – schon, weil man „hier wirklich wegen der Kunst herkommt“, wie es Uli Hoffelder beschreibt.

Wir treffen den umtriebigen Ersten und Gründungsvorsitzenden des Kunstvereins Mittelrhein KM 570 beim Aufbau der Schau, die in drei kleinen und zwei großen Bunkern Werke von 26 Vereinsmitgliedern und vier Gästen versammelt. Angefangen hatte alles in Boppard (bei Rheinkilometer 570, daher der Vereinsname), seit 2016 ist der Verein fest in seinem Kunst- und Kulturraum im Koblenzer Stadtteil Ehrenbreitstein verortet. Den ersten Teil der „Jubiläumsausstellung“ zum 20-jährigen Bestehen hat der Verein schon glücklich hinter sich gebracht, wie Hoffelder erzählt: Die Vernissage in der rheinland-pfälzischen Landesvertretung war bestens besucht, nun also: b-05, wo zwar jede Menge Jogger am Gelände vorbeilaufen, für die Ausstellung aber nur mit wirklich zielgerichtetem Publikum und nicht mit Laufkundschaft zu rechnen ist.

Die Bunker sorgen nicht nur für angenehm kühle Luft in der Sommerhitze – sondern haben auch ge-

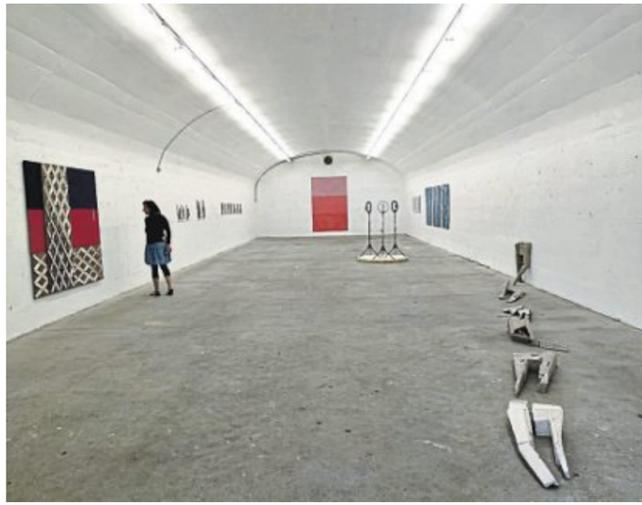


Wo Kunst im Bunker leuchtet

KM 570 lädt zur „Jubiläumsausstellung II“ in den b-05 bei Montabaur

nug Platz, um den Werkgruppen der zahlreichen Ausstellenden Luft zum Atmen im übertragenen Sinne zu bieten. Rund 100 Mitglieder verzeichnet der Kunstverein, davon sind rund 35 als Kunstschaffende aktiv. Ein Großteil von ihnen ist bei dieser Schau dabei.

So bietet der Rundgang durch die großen Bunker viel Abwechslung in den drei großen weißen Hallen. Von figurlichem Realismus etwa von Susanna Storch, die sich in aktuellen Arbeiten auch der Fluchthematik widmet, oder auch von Nathaliy Schenkman, die zwei eindrucksvolle Akte in eine fantastische Szenerie verschränkt, bis zur Abstraktion ist Malerei in den großen Bunkern dominant vertreten. Daneben laden die kleinen Bunker zu Inszenierungen geradezu ein – und das wird in dieser Ausstellung gut ausgenutzt: Als Gast zeigt Franziskus Wendels zwei Arbeiten, die nur durch den Wechsel von Licht zu absoluter Dunkelheit zum Leben erwachen. Einmal



In einem der großen Bunker von b-05, dem einstigen Nato-Munitionslager bei Montabaur, treffen bei der Schau des Kunstvereins Mittelrhein Werke von den Mitgliedern Stefan Phillips, Liane Deffert und Jutta Salomon auf Arbeiten von Ausstellungsgästen wie Guenter A. Werner, Mario Reis, Willes Meinhardt und Anna Herrgott. Fotos: Claus Ambrosius (oben), KM 570 Uli Hoffelder

„Clean up“ – auf der Stirnband des Bunkers stehen scheinbar achtlos zusammengestellte Fundstücke, Lattenroste, ein alter Koffer. Unterbricht aber die Zeitschaltuhr das Licht – und haben sich die Augen erst einmal an die totale Dunkelheit gewöhnt –, so schälen sich aus dem Hintergrund aus Leuchtfarben geschaffene Lichter der Großstadt heraus, die durch den Lattenrost wie durch Lamellen betrachtet wirken. Ein großartiger, unerwarteter Effekt, der an der linken Bunkerseite mit „Montabaur“ mit anderen Mitteln grandios variiert wird. Der Siebdruck zeigt einmal Schwarz auf Weiß den Bahnhof – nach Eintritt der Dunkelheit erglimmt in Leuchtfarbe die (auf dem Papier zuvor unsichtbare) Schlossanlage wie von Geisterhand illuminiert.

Ein zweiter kleiner Bunker gibt Raum für eine Installation von Ute Krautkremer, die ebenfalls mit Fundstücken arbeitet – aber auf ganz andere, ebenfalls bezaubernde Art. Was sie an Seilen und

Tauen aus dem Rhein entnommen hat, mit farbigen Papieren hinterlegt und wie in Schaukästen beleuchtet, lässt im Bunker mitten im Wald Flusslandschaften auf kleinstem Raum entstehen – eine zusätzliche Klanginstallation mit Flussgeräuschen macht die Illusion perfekt. Und ein ganz persönliches Projekt einer Spurensuche ist im dritten kleinen Bunker zu erleben: Kleine weiße Kästen der Installation „White Boxes – in memoriam“ von Petra Heiden enthalten Erinnerungsstücke aus dem Nachlass ihres Vaters, die als dermaßen fixierte Erinnerungsfetzen dessen Sammelleidenschaft in winzig kleinen Auszügen dokumentieren und so eine Hommage in Schlaglichtern liefern.

Der Wald bei Montabaur ist noch bis zum 10. September Gastgeber für diese Ausstellung, bevor der KM 570 beim traditionellen „Finale“ in Koblenz und Umgebung sein Festjahr beschließt. Beginn dafür ist mit dem 3. Dezember der erste Advent. Claus Ambrosius

KM 570 im b-05

In den Bunkern im Wald bei Montabaur sind Werke von 26 Mitgliedern des Kunstvereins KM 570 und vier Gästen ausgestellt:

- Luke Baron
- Heidemarie Berberich
- Sibylle Brenninger
- Georg Brunner
- Liane Deffert
- Christa Feuerberg
- Verena Friedrich
- Anna Geisler
- Petra Heiden
- Anna Herrgott
- Yvette Kießling
- Sylvia Klein
- Ute Krautkremer
- Harald Küstermann
- Stefanie Lenartz
- Frank Lipka
- Helga Persel
- Beate Maria
- Willes Meinhardt
- Stefan Phillips
- Mario Reis
- Jutta Salomon
- Nathaliy Schenkman
- Susanna Storch
- Clemens Strugalla
- Birgit Weindl
- Franziskus Wendels
- Guenter A. Werner
- Ulla Windheuser-Schwarz
- Vera Zahnhausen

Die Ausstellung ist bis zum 10. September zu sehen, die Öffnungszeiten sind samstags von 14 Uhr bis 18 Uhr und sonntags von 10 Uhr bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Informationen online unter www.km570.de

Vor dem „Barbenheimer“-Start

Wie Filmfans „Barbie“ und „Oppenheimer“ feiern – Duell der Blockbuster erwartet

Mit „Barbie“ und „Oppenheimer“ kommen an diesem Donnerstag zwei heiß erwartete Kinofilme gleichzeitig heraus. Das Duell der beiden Blockbuster, die zu den größten Kinostarts des Jahres gehören, wird in den sozialen Netzwerken scherzhaft als „Barbenheimer“ bezeichnet. Im Internet kursierten zahlreiche Witze über den Parallelstart der zwei so unterschiedlichen Filme.

„Barbie“ von Greta Gerwig ist eine grelle Satire mit pinker Comicästhetik, die davon erzählt, dass die ikonische Puppe (dargestellt von Margot Robbie) und Ken (Ryan Gosling) aus ihrer Heimat Barbiland verbannt werden. „Oppenheimer“ von Christopher Nolan ist ein düsterer Thriller über den Erfinder der Atombombe. Durch exzessives Marketing, beteiligte Hollywoodstars und zwei Kultfilmemacher ist um beide Filme ein Hype entstanden.

Zu den Memes, die in scherzhaften Text-Bild-Kombinationen auf das Duell reagierten, gehört etwa der Spruch „I survived Barbenheimer“ in der ikonografischen Schrift der „Barbie“-Marke mit dem Bild einer pinken Atombombe. Ein Twitter-Nutzer erstellte eine „Barbie-Oppenheimer 2024 Wahlkarte“, in der die US-Staaten analog



„Barbie“ und „Oppenheimer“: Im Internet schlagen die Wellen kurz vor der Premiere der so unterschiedlichen Filme hoch. Ob es Menschen ins Kino lockt, bleibt abzuwarten. Foto: Warner Bros./Melinda Sue Gordon, Universal Pictures

zur Präsidentschaftswahl den Filmen zugeordnet wurden.

Die Filmfirmen und Kinobetreiber können sich über viel kostenlose Werbung freuen – und hoffen, dass der Wirbel um die grundverschiedenen Filme mehr Menschen in die Lichtspielhäuser lockt. In den USA kommen viele Kinoketten dem Internetphänomen entgegen und bieten am ersten Spieltag Doppelvorstellungen der besonderen Art: erst „Barbie“, dann „Oppenheimer“ oder in umgekehrter Reihenfolge – als Double Feature, oftmals

zum günstigeren Preis als bei Einzelbuchung, was bei den vergleichsweise sehr hohen Kino-Ticketpreisen in den USA ein zusätzliches Argument sein mag.

Auch in der Region springen Kinoanbieter auf den Zug auf und hoffen auf Filmfans mit Sitzfleisch: In Koblenz etwa ist im Apollo und Odeon Kinocenter eine Doppelvorstellung für Freitag, 21. Juli, um 19.30 Uhr programmiert. Zum Preis von 22 Euro erhält man dann inklusive einer Pause satte 320 Minuten Kinovergnügen. dpa/cia

Kompakt

Ausstellung blickt auf die Rolle der Frau

■ Trier. Unter dem Titel „The forbidden fruit – Frau sein im Wandel der Zeit“ widmet sich eine neue Ausstellung in Trier der Rolle von Frauen in einer modernen, sich wandelnden Gesellschaft. In der Galerie Netzwerk beleuchten die Künstlerinnen Lior Raz (Collage, Fashiondesign), Julia Selow (Malerei, Animation, Installation) und Silke Aurora (Malerei, Skulptur) das Thema aus ihrer eigenen, weiblichen Perspektive und verhandeln dabei etwa auch Themen wie Selbstbestimmung und Gleichstellung. Die Ausstellung ist in der Galerie vom 11. bis zum 26. August zu sehen. Am Samstag, 19. August, veranstaltet die aus Welschneudorf im Westerwald stammende Designerin Sinah Schlemmer zudem ab 19 Uhr eine Modenschau, gezeigt werden geschlechts- und altersneutral gehaltene Upcycling-Kleidungsstücke ihrer „Don't Label Me“-Kollektion. Weitere Infos online unter www.galerie-netzwerk.de/red

Heiner Goebbels in der Völklinger Hütte

■ Völklingen. Mit einer performativen Installation an der einstigen Kohlenstampfmaschine der Völklinger Hütte wird der Komponist Heiner Goebbels im Weltkulturerbe präsent sein. Er wird den Ort im

einstigen Eisenwerk bei neun Aufführungen zwischen dem 1. und 17. September mit Ton, Licht, Video, Text und Stimmen unter dem Titel „862 – Eine Orakelmachine“ bespielen. Goebbels' „Reise des Sehens und des Hörens“, bei der Musik- und Klangwelten zu hören sind, die etwa aus Griechenland, der Ukraine und Litauen, aber auch von Tieren stammen, sind Höhepunkt des Formats „1200 Grad – Musik Theater Kunst“ in dem weltweit einzig erhaltenen Eisenwerk aus dem Industriezeitalter, das seit 1994 Unesco-Weltkulturerbe ist. dpa

US-Gericht weist Klage zu Welfenschatz ab

■ Berlin. Im Dauerstreit um den millionenschweren Welfenschatz der Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) sind die Kläger erneut vor einem US-Gericht gescheitert. Ein Berufungsgericht in Washington, D.C. habe die Klage auf Rückgabe des Schatzes gestoppt, teilte die Stiftung mit. Das Berufungsgericht habe eine Entscheidung des Bezirksgerichts in Washington D.C. von 2022 bestätigt, wonach US-Gerichte dafür nicht zuständig sind. Der Welfenschatz gilt als einer der bedeutendsten Kirchenschatze des Mittelalters. Die Stiftung sieht keine Grundlage für eine Rückgabe. In dem seit 2008 dauernden Restitutionsverfahren geht es um mehr als 40

Objekte des ursprünglich sehr viel umfangreicheren Schatzes, den das Welfenhaus 1929 verkauft hat. Einige Erben der jüdischen Händler, die 1935 den Schatz weiterverkauften, halten den Verkauf für NS-verfolgungsbedingt. dpa

Taylor Swift lässt die Rekorde purzeln

■ Los Angeles. Taylor Swift hat mit ihrem neu aufgelegten Album „Speak Now (Taylor's Version)“ mehrere Rekorde gebrochen: Nachdem das Album auf Platz eins der US-Albumcharts eingestiegen ist, hat die 33-jährige Sängerin nun als erste Frau überhaupt vier Alben gleichzeitig in den Top 10. „Speak Now (Taylor's Version)“ ist Swifts zwölftes Album an der US-Chartspitze – damit hat die Sängerin auch Barbra Streisand (elf Alben) als Frau mit den meisten Nummer-eins-Alben in den USA überholt. „Speak Now (Taylor's Version)“ ist die neu aufgenommene Version ihres Albums „Speak Now“ aus dem Jahr 2010. Wegen eines Streits mit ihrem ehemaligen Label spielte die Sängerin ihre alten Alben noch einmal ein, sodass sie über die Rechte wieder frei verfügen kann. dpa Foto: Ashley Landis/dpa



Taylor Swift